

Als modisches Accessoire sind sie längst zurück, aus dem Jagdalltag konnte sie niemand verdrängen: Hüte! Sie schützen vor Sonne, halten den Regen ab, tragen Brüche und dekorative Trophäen und kleiden die Jägerin und auch den Jäger. Damit Sie Ihren nächsten Beutebruch stilgerecht tragen können, bietet der ANBLICK die lodene Unterlage. Handgefertigt, in limitierter Auflage – exklusiv für Sie!



Hut ab für Ihren Beutebruch!

Seit 1910 gibt es die steirische Hutwerkstatt Kepka, deren Firmennamen auf den Unternehmensgründer Josef Kepka zurückgeht. Diesen Namen zu ändern, ist der nunmehrigen Inhaberin Karin Krahl-Wichmann nie in den Sinn gekommen. „Nomen est omen“ – denn Kepka bedeutet aus dem Russischen übersetzt: kleines Hütchen. Im Jahr 2022 ist die Hutmacherin mit ihrer Werkstatt von Graz nach Deutschfeistritz umgezogen und fertigt seither ihre Hüte in einem alten Ärztehaus. Mit viel Liebe und Begeisterung widmet sie sich der traditionellen Hutproduktion. So werden individuelle Stücke für Musik- und Trachtenvereine, die Spanische Hofreitschule oder für den Theaterbereich kreiert, produziert und auch restauriert. Gleichzeitig

versucht die Hutmacherin aber mit neuen Ideen neue Trends zu setzen, die auch individuelle und junge Käufer ansprechen sollen. Für den ANBLICK bleibt sie traditionell und hat das Modell „Auerhahn“ in Form des Goiserer Modells nach unseren Vorstellungen adaptiert und in Handarbeit hergestellt.

Maß nehmen

Die passende Größe orientiert sich immer am Kopfumfang in Zentimetern. Ein flexibles Maßband am Hinterkopf an der breitesten Stelle anlegen, über die Ohren entlangführen und etwa 1 bis 2 cm über den Augenbrauen zusammenhalten und den Umfang ablesen. Alternativ kann man den Kopfumfang mit einem Faden oder einer

Schnur ermitteln: Faden auf die gleiche Art und Weise umlegen, dann die gemessene Länge einfach auf einem Zollstock ablesen. Nicht zu klein messen! Der Hut wird mit einem Filzstreifen geliefert, um die Größe etwas ausgleichen zu können.

So bleibt der Hut in Form

Mit der Kleiderbürste gegen den Uhrzeigersinn abbürsten. Nasse Hüte stopft man mit Papier aus und lässt sie bei Zimmertemperatur trocknen – keinesfalls in der prallen Sonne oder auf dem Heizkörper! Zur längeren Lagerung mit säurefreiem Seidenpapier ausstopfen und auch darin einwickeln. Fallen Motten über den Hut her, hilft ein Kälteschock: 48 Stunden in der Tiefkühltruhe machen den gefräßigen Tieren den Garaus.

Reine Handarbeit: Der ANBLICK-Hut entsteht

1. Rohmaterial vorbereiten und veredeln: Als Erstes kommt der Filzrohling (Stumpfen) aus Schafwolle in der Kellenwerkstatt auf den Schleifbock, wo die Haare innen und außen abgerieben werden. An der Filzwalze wird der Filz wieder geglättet. Der Stumpfen wird mit einer Steiflösung auf Leimbasis getränkt und durch die Mangel gedreht, damit die Lösung gut einzieht. Gesteift wird der Rohling, damit er Körper und Festigkeit bekommt.



2. Dämpfen und aufziehen: Der gesteierte Stumpfen kommt nun unter die Dampfglocke, wo er unter etwa 120° C heißem Dampf formbar wird, damit er auf den Holzmodell gezogen werden kann. Die spätere Krempe wird von Hand über die Kante gezogen. An zwei Bandstellen wird abgebunden – Kopf und Hutrand. Und ab geht's über Nacht in die 80° C warme Trockenkammer!





3. Pressen: Der trockene „Halbhut“ wird von der Hutform abgenommen, der Rest der Krempe mit der Kurvenschere abgeschnitten und der Hutrand zweifach abgesteppt. Einen doppelten Rand brauchen die Hüte, die Wind und Wetter ausgesetzt sind, damit sie die Form halten. Mit dem Randabschneider, der mit einer Rasierklinge bestückt ist, wird der Überstand säuberlich abgeschnitten. An der Filzwalze wird der Hut innen und außen mit Kokosfett eingefettet. Schafwolle beinhaltet von Natur aus wasserabweisendes Lanolin – dieser Effekt wird in diesem Schritt verstärkt.



4. Hut benähen: In der Nähstube wird innen das Schweißband mit der 80 Jahre alten Nähmaschine eingenäht. Die zweifarbig Kordel wird am Hut in Handarbeit aufgenäht. Der letzte Feinschliff erfolgt auf dem Holzmodell an der Wischmaschine. Mit Kokosfett auf der Bürste wird der Hut das letzte Mal gebürstet. Das Etikett wird mit einem heißen Stempelleisen eingepresst.



FOTOS: M. GARBER